Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: - (1914)

Vereinsnachrichten: Bericht der Geologischen Kommission für das Jahr 1913/14

Autor: Heim, Alb. / Aeppli, Aug.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht der Geologischen Kommission

für das Jahr 1913/14

I. Geschæftsgang

Die Kommission verlor am 4. November 1913 eines ihrer Mitglieder durch den Tod. In Bern starb Professor Dr. *Armin Baltzer,* der seit 1888 Mitglied der Kommission gewesen und dem wir folgende Lieferungen der «Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz» verdanken:

Lieferung XX: Der Kontakt zwischen Gneiss und Kalk in den Berner Alpen.

Lieferung XXIV, 4. Teil: Das Aarmassiv nebst einem Abschnitt des Gotthardmassivs.

Lieferung XXX: Der diluviale Aaregletscher bei Bern.

Bei der Kremation wurde im Namen der Geologischen Kommission ein Kranz auf den Sarg gelegt, und der Präsident hob in der Grabrede die Verdienste des Verstorbenen für die Kommission und ganz besonders für die wissenschaftliche Erforschung unseres Landes hervor. Ein ausführlicheres Lebensbild wird in den «Nekrologen» folgen.

Im Berichtsjahre fanden zwei *Sitzungen* statt, am 20. Dezember 1913 und am 14. Februar 1914, beide im Geologischen Institut in Bern. In der ersten wurden hauptsächlich die Berichte der Geologen über die abgelaufene Sommerkampagne behandelt, in der zweiten das Büdget für 1914. Eine Frühjahrssitzung konnte diesmal ausfallen.

Beide Sitzungen ergaben zusammen 86 Protokollnummern; in der Zwischenzeit wurden noch 20 Geschäfte präsidialiter er-

ledigt. Ferner haben Präsident und Sekretär regelmässig jede Woche einen halben Tag auf dem Bureau zur Erledigung der laufenden Geschäfte verwendet. Der Präsident hat zudem noch die Leitung der Arbeiten im Feld, die Vorbereitung der Karten und Profile für den Druck, die Feststellung der Farbenskalen und die Korrekturen besorgt.

Dabei wurde er wesentlich unterstützt von Dr. *Alph. Jeannet*, der seit Frühjahr 1912 seine ganze Arbeitszeit in den Dienst der Geologischen Kommission gestellt hat, und der seit Februar 1914 definitiv zum Adjunkten der Kommission gewählt worden ist. Er besorgt unter Leitung des Präsidenten die Reinzeichnung der Karten- und Profiloriginale für den Druck, soweit sie von den Autoren nicht genügend scharf gemacht worden sind; er erledigt die Korrekturen der Karten und arbeitet nach Bedarf auch im Felde für die Revision der 1 : 100000 Blätter, um Lücken in den Aufnahmen zu schliessen oder Widersprüche bei Aufnahmen verschiedener Autoren zu beseitigen. Sodann zeichnet er die Originale für die II. Auflage der 1 : 100000 Blätter auf Grundlage aller einzelnen Spezialaufnahmen.

Im Berichtsjahre ist ferner eine Anregung des Präsidenten, *die Bundesbehörden möchten ersucht werden, auch die topograschen Karten des schweizerischen Alpenlandes im Masstabe 1 : 25000 aufnehmen und publizieren zu lassen,* in folgender Weise zur Ausführung gelangt:

Zunächst wurde der Entwurf zu einer Petition an den hohen Bundesrat mit einem Begleitschreiben an folgende 133 Behörden und Gesellschaften versandt:

1) Eidgenössische Oberbauinspektorat.
2) Eidgen. Oberforstinspektorat.
3) Eidgen. Amt für Landeshydrographie.
4) Eidgen. Amt für Landestopographie.
5) Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen.
6) 11 Regierungen der Gebirgskantone.
7) 11 Kantonsingenieure der Gebirgskantone.
8) 11 Forstämter der Gebirgskantone.
9) Schweizer. Naturforschende Gesellschaft.
10) 21 kantonale Naturforsch. Gesellschaften.

11) Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein.
12) Zentralkomitee des Schweiz. Alpenklubs.
13) 63 Sektionen des Schweiz. Alpenklubs.
14) Schweiz. Offiziers-Verein.
13) Schweizer Forst-Verein.
16) 5 Geographische Gesellschaften (Zürich, Bern, St. Gallen, Neuenburg und Genf).

Zu dem Entwurf der Eingabe äusserten sich 109 Behörden, bezw. Gesellschaften in zustimmendem Sinn, nämlich:

11 Regierungsräte der Gebirgskantone.
11 Kantonsingenieure der Gebirgskantone.
9 kantonale Forstämter der Gebirgskantone (2 haben nicht geantwortet).
19 Naturforschende Gesellschaften (von 21 haben 2 nicht geantwortet).
48 Sektionen des Schweiz. Alpenklubs (13 haben nicht geantwortet, 1 erklärt sich inkompetent, 1 ist dagegen).
5 geographische Gesellschaften (alle in der Schweiz existierenden).
6 verschiedene schweizerische Gesellschaften, etc.

Ablehnend — nicht aus sachlichen, sondern aus formellen Gründen — lauteten 4 Antworten, und von 20 Angefragten ging keine Antwort ein.

Im einzelnen sind es folgende Behörden und Gesellschaften, die sich dem Wunsche nach einer einheitlichen Karte des schweizerischen Alpenlandes in 1 : 25000 angeschlossen haben:

a) Das Eidgenössische *Oberforstinspektorat;*
b) die *Regierungsräte* der Gebirgskantone Bern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern, Glarus, St. Gallen, Graubünden, Tessin, Wallis;
c) die *Kantonsingenieure* von Bern, Uri, Schwyz, Obwalden, Luzern, Glarus, Freiburg, St. Gallen, Graubünden, Tessin, Waadt;
d) die *kantonalen Forstämter* von Bern, Uri, Schwyz, Nidwalden, Luzern, Glarus, St. Gallen, Graubünden, Waadt;
e) die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft,

die Schweizerische Geologische Gesellschaft,
die Aargauische Naturforschende Gesellschaft in Aarau,
die Naturforschende Gesellschaft in Basel,
die Naturforschende Gesellschaft Baselland.
die Naturforschende Gesellschaft Bern,
die Société fribourgeoise des sciences naturelles, Fribourg.
die Société de physique et d'histoire naturelle, Genève.
die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus.
die Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur.
die Naturforschende Gesellschaft Luzern.
die Naturforschende Gesellschaft Solothurn,
die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft, St. Gallen,
die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Thurgau in Frauenfeld,
die Società ticinese di scienze naturali, Lugano,
die Murithienne, Société valaisane des sciences naturelles, Sion,
die Société vaudoise des sciences naturelles, Lausanne,
die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur,
die Naturforschende Gesellschaft in Zürich;

f) das Zentralkomitee des *Schweizerischen Alpenklubs,*
die *Sektionen* des Schweizerischen Alpenklubs: Affoltern, Altels, Bachtel, Basel, Bern, Bernina, Bregaglia, Biel, Blümlisalp, Bodan, Burgdorf, Chaux-de-Fonds, Davos, Diablerets, Einsiedeln, Gotthard, Grindelwald, Hinterrhein, Hoher Rohn, Jaman, Lägern, Moléson, Monte Rosa, Montreux, Mythen, Neuchâtel, Oberhasli, Oberland, Olten, Pfannenstiel, Piz Sol, Piz Terri, Prättigau, Randen, Rhein, Rorschach, Rossberg, St. Gallen, Säntis, Thurgau, Ticino, Titlis, Toggenburg, Uto, Weissenstein, Winterthur, Zofingen, der Akademische Alpenklub in Zürich;

g) der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein,
der Schweizerische Forstverein,
die Schweizerische Offiziersgesellschaft,
Brown, Boveri & Co., Baden;

h) die Geographisch-ethnographische Gesellschaft in Zürich,
die Geographische Gesellschaft Bern,
die Geographische Gesellschaft St. Gallen,
die Société neuchâteloise de geographie,
die Société de Géographie de Genève.

Wir waren sehr erfreut über die unerwartet grosse Zahl der zustimmenden Antworten und liessen daher die Petition an den hohen Bundesrat am 30. September 1913 unter Nennung aller Zustimmungen abgehen. Sie hat nachstehenden Wortlaut:

An den hohen schweizerischen Bundesrat in Bern.

Hochgeachteter Herr Bundespräsident!
Hochgeachtete Herren Bundesräte!

Die Unterzeichneten erlauben sich, Ihnen hiermit das Gesuch vorzulegen, es möchte die Schweizerische Landestopographie beauftragt werden, die Aufnahmen für den *Topographischen Atlas der Schweiz* (« Siegfriedatlas ») in dem Sinne auszudehnen, dass allmählich das ganze schweizerische Gebirge im Masstabe 1 : 25000 aufgenommen und herausgegeben werde.

Wir führen zur Begründung dieses Gesuches folgendes an:

1. Für den Jura und das Mittelland der Schweiz haben wir den Masstab 1 : 25000. Hier hat er sich ausgezeichnet bewährt. Bei den viel einfacheren Terrainverhältnissen reicht er in der Regel aus, ja er würde in diesen Gebieten noch mehr Genauigkeit und reicheres Detail zulassen, als es gewöhnlich in den Kartenblättern vorhanden ist, ohne dass die Karte überladen würde; ihr Masstab ist kartenzeichnerisch noch nicht voll ausgenützt. Besondere Bedürfnisse sind in diesen Gebieten auf Pläne in grösseren Masstäben zu verweisen, die topographische Karte kann beim Masstab 1 : 25000 bleiben. Allein gerade im Gebirge, wo die Terrainform sich enorm kompliziert, also ein grösserer Masstab erwünscht wäre, um das Terrain richtig darzustellen und die Karte allseitig benutzbar zu machen, da bricht dieser grössere Masstab von 1 : 25000 ab, und es folgt der kleinere. Oft sind allerlei Arbeiten in den Grenzgebieten der Masstäbe recht gehindert, und oft empfinden wir es sehr unangenehm,

dass gerade da der kleinere Masstab beginnt, wo eher der grössere angewendet sein sollte. Wir sind der Ueberzeugung, dass ein einheitlicher Masstab 1 : 25000 durch das ganze Schweizerland für seine topographischen Aufnahmen rationeller wäre, da die Zeiten vorüber sind, wo man sich mit einer Darstellung des Gebirges im kleineren Masstabe begnügen konnte.

2. Für eine ganze Anzahl von kulturellen, wissenschaftlichen und technischen Zwecken genügt der Masstab 1 : 50000 längst nicht mehr. Man empfindet dessen Unzulänglichkeit bei Herstellung von Uebersichtsprojekten für Strassen, Bahnen, Wasserwerksanlagen, Rutschungsentwässerungen, von Wildbach- und Flusskorrektionen, Lawinenverbauungen, Quellenfassungen etc. Die Unzulänglichkeit des Masstabes 1:50000 im Gebirge zeigt sich bei der Frage nach Gangbarkeit oder Ungangbarkeit der Gehänge, bei Darstellung von Wegen, bei der Touristik. In besonderem Masse ist er im Gebirge ganz unzureichend für wissenschaftliche Zwecke und für die auf die Wissenschaft abstellenden technischen Arbeiten. Je tiefer die Gebirgsforschung eindringt, desto merkwürdigere Komplikationen im geologischen Bau des Gebirges lassen sich erkennen. Die Forschung ist oft völlig auf die Möglichkeit der Darstellung der Beobachtungen in der Karte angewiesen und muss vor ungenügender Karte mit Bedauern innehalten. Worte, Beschreibungen ersetzen die Karte nicht. Die geologische Landesaufnahme zum Beispiel, hätte stets für das Gebirge grösseren Kartenmasstab nötig als für die Ebene. Die Geologen verlangen also nach Gebirgskarten in grösseren Masstäben; denn nur vollauf detaillierte geologische Karten dienen den Bedürfnissen der Technik. Nur an Hand von solchen kann man Rohmaterialien suchen und ausbeuten, Tunnel- und Stollenbau, Bahn- und Strassenbau etc. richtig beurteilen. Ebensowenig genügt der Masstab 1 : 50000 zur Eintragung von forstlichen, alpwirtschaftlichen, pflanzengeographischen Verhältnissen im Gebirge. Er ist, an praktischen Bedürfnissen gemessen, stets zu klein und erlaubt zu wenig Detail. Die kulturellen Bedürfnisse und Anforderungen an topographische Karten sind gestiegen und

verlangen einen Schritt voran auch in der kartographischen Darstellung des Gebirgslandes.

3. Unsere Nachbarländer, Oesterreich und Italien, haben gerade im Grenzgebiete gegen die Schweiz vielfach Karten im Masstab 1 : 25000, die an unsere Karten in 1 : 50000 anstossen. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat durch seine vortrefflichen 1 : 25000-Hochgebirgskarten die älteren Aufnahmen unseres Siegfriedatlasses in manchem übertroffen. Die Schweiz, die früher für die Gebirgskartographie bahnbrechend und allen andern voran war, darf nicht allmählich in Rückstand gelangen.

4. Es gibt heute neue graphische Methoden, welche eine viel richtigere Kurvenzeichnung ermöglichen; die Photogrammetrie und weitere verbesserte Hülfsmittel sind entwickelt worden, welche alle die Herstellung guter 1 : 25000-Gebirgskarten leichter gestatten, als dies früher der Fall gewesen wäre. Unser Wunsch ist nicht so übermässig gross, wie er noch vor fünfzig Jahren erschienen wäre. Zudem wird es gewiss gelingen, durch eine richtige Verbindung mit der vom Zivilgesetz geforderten Grundbuchvermessung die Lösung der grossen Aufgabe wesentlich zu erleichtern.

5. Auch aus der Schweiz besitzen wir bereits eine ganze Anzahl Gebirgskartenblätter in 1 : 25000. Wir erinnern an solche der Kantone Waadt, St. Gallen, Appenzell, einen Teil des Vierwaldstätter See-Gebietes, an die herrliche 1 : 25000-Karte des Simplon, an die prachtvollen Schiesskarten vom Gotthard und von St. Maurice in 1 : 10000 und 1 : 20000, die freilich kulturellen und allgemein menschlichen und wissenschaftlichen Zwecken verborgen gehalten werden. Die Existenz dieser letztern Karten beweist uns aber auch, dass nicht nur kulturelle Bestrebungen aller Art, sondern dass auch die militärischen Aufgaben grössere Masstäbe verlangen. Man ist also bei uns in den 1 : 25000-Gebirgskarten über das Versuchsstadium hinausgekommen; man hat schon begonnen, solche Wünsche zu berücksichtigen. Um so weniger gross und schwierig sollte der Schritt zu dem Beschlusse sein, das schon begonnene Werk allmählich einheitlich durchzuführen.

Selbstverständlich denken wir nicht daran, dass unser Vorschlag von einem Jahre auf das folgende in Ausführung gesetzt werden könne. Eine so grosse kulturelle Aufgabe muss erst in der Idee Wurzel fassen, um dann beim Eintreten günstiger Bedingungen zur Frucht auszureifen. Wir erinnern uns daran, dass die Anregung zur topographischen Karte der Schweiz in 1 : 100000 im Jahre 1828 von dem Geologen B. Studer ausgegangen ist, dass acht Jahre später die Arbeit in Angriff genommen und wiederum neun Jahre später die ersten Blätter unter finanzieller Unterstützung durch die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft erschienen sind. Den Mangel einer einheitlichen Alpenkarte in 1 : 25000 empfinden wir schon jetzt bei hundertfältigen Gelegenheiten und Aufgaben. Es wäre also ein Unrecht, denselben länger zu verschweigen. Dagegen bleibt es Sache der Behörden, die Ausführung vorzubereiten und sie im günstigen Moment ins Werk zu setzen.

Wir alle sind der Ueberzeugung, dass es in hohem Masse im vielseitigen, allgemeinen Interesse unseres Landes und seines guten Rufes liegt, wenn nun auch in der kartographischen Darstellung desselben wieder ein kräftiger Schritt vorwärts getan wird.

Wir bitten um die einheitliche Karte in 1 : 25000 auch für das Schweizer Alpenland!

In ausgezeichneter Hochachtung,

Zürich, den 15. September 1913.

Namens der Geologischen Kommission der
Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft,

Der Präsident:
Dr. *Alb. Heim*, a. Professor.

Der Sekretär:
Dr. *Aug. Aeppli.*

Soviel wir bis jetzt vernommen haben, ist unsere Petition dem Militärdepartement zur Begutachtung überwiesen worden. Eine Antwort steht zur Zeit noch aus.

Wie andere Kommissionen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, beteiligt sich auch die Geologische Kommission an der *Schweizerischen Landesausstellung in Bern.* Es sind dort im Bibliotheksaal die sämtlichen bis jetzt erschienenen Lieferungen der «Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz», 73 Bände, ausgestellt; ferner in einem benachbarten Raum in Gruppe 55 eine Auswahl der neuern geologischen Karten, sowie ein Exemplar der ganzen geologischen Karte der Schweiz in 1 : 100000. Dazu kommen noch fünf geologisch kolorierte Reliefs, nämlich:

1.	Rheinfall	1 : 4000
2.	Säntis	1 : 25000
3.	Rigi	1 : 25000
4.	Jura (Moutier und Umgebung)	1 : 10000
5.	Pilatus	1 : 10000

Zum Schlusse sei es gestattet, hier noch einen Uebelstand zu erwähnen:

Die alle drei Jahre stattfindenden *internationalen Geologen-Kongresse* sind von der Schweiz ausgegangen. Ihr eigentlicher Schöpfer ist †Prof. Renevier gewesen. Der erste Kongress fand 1878 in Paris statt. Damals und seither jedesmal war die Schweiz offiziell vertreten. Nur am letzten Geologen-Kongress, 1913 in Kanada, war zum ersten Male gar kein Schweizer Geologe anwesend. Es fiel das unangenehm auf. Auch der schweizerische Gesandte in Toronto hat sehr bedauert, dass die Bundesbehörden es abgelehnt hatten, einen Abgesandten zu bezeichnen.

II. Stand der Publikationen.

A. *Versandt.*

wurden im Berichtsjahre:

1. *Blatt VIII, 1 : 100000, 2. Auflage.* Das ist das erste von den vergriffenen Blättern der Karte in 1 : 100000, deren Revision für die Erstellung der 2. Auflage durch den erhöhten Bundesbeitrag möglich geworden ist. In zwei Sommern wurde das noch fehlende Gebiet neu in 1 : 250000 aufgenommen; fast

zwei Jahre hat dann die Zeichnung des Originals und der Druck erfordert. Das Resultat ist eine Karte, die in Bezug auf die Reichhaltigkeit der Darstellung die erste Auflage weit überragt, die aber trotz aller Details auch die grossen Linien und den Zusammenhang deutlich hervortreten lässt. Sie bildet eine Zierde unserer Ausstellung in Bern.[1]

2. *Mühlberg, Geologische Karte des Hauensteingebietes* (Spezialkarte 73), 1 : 25000. Hier liegt die fünfte Karte Mühlbergs aus der Grenzzone von Tafel- und Kettenjura vor, die westliche Fortsetzung der Karte von Aarau (1908) und die nördliche der Karte Roggen-Born-Boowald (1913). — An Reichtum der Details und Feinheit der Darstellung reiht sie sich den vorhergehenden Blättern würdig an. Eine Tafel von gleicher Grösse mit einer Serie Profile und ein Heft « Erläuterungen » dazu sind im Druck und werden wohl auch noch 1914 fertig werden[1].

3. *Arbenz, geolog. Stereogramm der Gebirge zwischen Engelberg und Meiringen* (55 bis). — Hier bietet der Verfasser eine Ansicht in Parallelprojektion der von ihm untersuchten und auf der 1911 erschienenen Karte dargestellten Gebiete. Karte und Tafel werden noch ergänzt werden durch den Textband Lieferung 26, neue Folge 1.

4. *Lieferung 20, neue Folge, II. Teil: Arn. Heim,* Monographie der Churfirsten-Mattstock-Gruppe. Hier liegt die Fortsetzung des 1911 erschienenen ersten Teils vor; den Schluss wird ein dritter Teil bilden[1].

5. *Lieferung 34, neue Folge, I. Teil: Alph. Jeannet,* Monographie géologique des Tours d'Aï. Das ist der erste Teil des Textes zu der 1911 erschienenen Carte géologique des Tours d'Aï, in 1 : 25000.

6. *Lieferung 40, neue Folge: E. Gogarten & W. Hauswirth,* Geologische Bibliographie von 1900 bis 1910. Hier liegt die Fortsetzung der grossen Bibliographie vor, die, verfasst von Dr. L. Rollier, als Lieferung 29 der ersten Folge der « Beiträge » erschienen ist und die den Zeitraum von 1770 bis 1900 umfasst.

Die Geologische Kommission plant auch für das nächste

[1] Die Nummern 1-3 liegen versandbereit verpackt, wegen der Kriegslage ist aber die Versendung einstweilen aufgeschoben.

Jahrzehnt 1910-1920 wieder einen ähnlichen Band. Damit diese Arbeit möglichst rasch und lückenlos durchgeführt werden kann, bitten wir jetzt schon dringend alle Geologen, die seit 1910 irgend eine Arbeit über schweizerische Gebiete publiziert haben oder noch publizieren werden, davon ein Exemplar an Herrn Prof. Dr. Ch. Sarasin in Genf zu senden, oder ihm doch wenigstens den genauen und vollständigen Titel und Umfang mitzuteilen. Ganz besonders notwendig ist das, wenn die Arbeit unter selbstständigem Titel oder in einer ausländischen oder nicht speziell geologischen Zeitschrift erscheint.

7. *Lieferung 43, neue Folge: R. Schider,* Geologie der Schrattenfluh. Mit einer geologischen Karte in 1 : 25000. Diese Arbeit wurde vom Verfasser der Kommission unentgeltlich — Text und Karte druckfertig — angeboten; die Kommission beschloss deren Annahme.

Zum Versand bereit.

ist noch:

8. *Lieferung 45,* ein Sammelband mit drei kleineren Arbeiten:
   a) *Rom. Frei,* Geologische Untersuchungen zwischen Sempachersee und oberem Zürichsee. Darin sind Resultate der Aufnahmen enthalten, die Dr. R. Frei während seiner Arbeiten für die Revision von Blatt VIII gemacht hat.
   b) *H. P. Cornelius,* Ueber Stratigraphie und Tektonik der sedimentären Zone von Samaden. — Das ist eine vorläufige Mitteilung von Resultaten seiner Aufnahmen in der Piz d'Err-Gruppe.
   c) *P. Niggli und W. Staub,* Neue Beobachtungen aus dem Grenzgebiet zwischen Gotthard- und Aarmassiv. — Hier handelt es sich um Resultate von Aufnahmen die zur Revision der Blätter XIII und XIV nötig sind.

B. *Im Druck.*

befinden sich:

1. *A. Buxtorf, Karte der Rigihochfluh* in 1 : 25,000. — Das

wird die östliche Fortsetzung der Karte des Bürgenstocks (erschienen 1910) sein.

2. *M. Blumenthal, J. Oberholzer und K. Tolwinski,* Geologie der Gebirge zwischen Linthgebiet und Rhein, in 1 : 50000. — Dazu sind noch einige Ergänzungen im Taminagebiet nötig, die im letzten Sommer durch J. Oberholzer nicht mehr ausgeführt werden konnten.

3. *A. Buxtorf, E. Baumberger* u.a., *Karte des Vierwaldstättersees* in 1 : 50000. — Diese ausserordentlich reichhaltige und interessante Karte samt zugehörigen Profilen wird noch im Laufe von 1914 fertig werden.

4. *A. Spitz und G. Dyhrenfurth, Die Unter-Engadiner Dolomiten.* — Der Text ist im Druck, Karte und Profile dazu sind ebenfalls in Ausführung begriffen.

5. *M. Lugeon, Hautes Alpes à faciès helvétique.* — Der erste Teil des Textes zur geologischen Karte der « Hautes Alpes calcaires » ist im Druck.

C. *Revision der Karte in 1 : 100000.*

Hier wird in gleicher Weise weiter gearbeitet, wie im vorjährigen Bericht ausgeführt wurde. Es folgen der Reihe nach die Blätter IX, XIV, XIII, XVII und XXII.

D. *Andere Untersuchungen.*

Davon sind folgende schon recht weit vorgeschritten :

1. *A. Buxtorf, Karte des Pilatus* in 1 : 25000. — Die Aufnahmen zu dieser Karte werden 1914 fertig, sodass sie nächstes Jahr gedruckt werden kann.

2. *P. Beck und E. Gerber, Stockhorn,* in 1 : 25000. — Auch diese Aufnahmen werden 1914 fertig werden.

3. *H. Preiswerk, Nordwestliches Tessin.* — Im laufenden Sommer wird auch diese Untersuchung zum Abschluss kommen.

Alle diese Spezialaufnahmen dienen auch der Revision der Blätter XII, XIII und XIX in 1 : 100000.

Dank dem regelmässigen Kredite von Fr. 40,000, den die h. Bundesbehörden uns nun alljährlich gewähren, schreitet also

die geologische Landesaufnahme rüstig fort. In allen Teilen unseres Vaterlandes wird tüchtig an der Erforschung gearbeitet.

Leider können wir aber nicht alle Wünsche unserer Mitarbeiter in Bezug auf die Höhe der Kredite erfüllen, wir müssen zurückhalten und müssen manche Arbeiten, die, von privater Seite ausgeführt uns zur Publikation angeboten werden, ablehnen. Für das Berichtsjahr sehen wir wiederum ein bedeutendes Defizit voraus. Die Ursache der erschwerten Finanzlage der geologischen Kommission liegt hauptsächlich in den seit einigen Jahren enorm gesteigerten Preisansätzen für den Druck der Textbände wie der Karten und Profile.

Ein Rechnungsauszug für 1913 findet sich im Kassenbericht des Quästors der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.

Die Schweizerische Kohlen-Kommission, eine Subkommission der Geologischen Kommission, hat immer noch folgende Arbeiten zu vollenden:

1. L. Wehrli, die Kohlen der Alpen.
2. F. Mühlberg, die Kohlen des Diluviums.
3. F. Mühlberg, die Kohlen des Jura.

Zürich, im Juni 1914.

Für die Geologische Kommission,
der Präsident: Dr. *Alb. Heim*, Prof.
der Sekretär: Dr. *Aug. Aeppli.*